

Dokumentation Simulation eines PIC 16F84 Microcontrollers unter OSX 10.9

Studiengang Informatik – Informationstechnik an der

Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe

von

Dennis Stengele und Irtaza Syed

Kurs TINF12B3

Vorlesung Systemnahe Programmierung II

Betreuer Dipl. Ing Stefan Lehman

Abgabetermin 16.04.2014



Inhaltsverzeichnis

1	Vo	rwo	rt	4
2	Sin	nula	ation	5
3	Pro	ogra	mmiersprache und Benutzeroberfläche	6
	3.1	Re	egister	7
	3.2	Ge	eneral Purpose Register	8
	3.4	Me	enüleiste	9
	3.5	Bu	ttons	9
	3.6	Со	de-Fenster mit Breakpoints	.10
	3.7	PC	Call Stack	.11
	3.8	La	ufzeit	.11
	3.9	Clo	ock Speed	.12
4	Pro	ogra	mmstruktur und wichtige Funktionen	.13
	4.1	Kla	assen	.13
	4.2	Int	errupts	.16
	4.3	TR	RIS-Register	.16
	4.4	Ве	fehlsgruppen	.16
	4.	4.1	Byte-Orientierte-Befehle	.17
	4.	4.2	Bit-Orientierte-Befehle	.19
	4.	4.3	Literal-Orientierte-Befehle	.20
5	Fa	zit		.21



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: PIC Simu GUI	6
Abb. 2: Bank 1 und Bank 2	7
Abb. 3: General Purpose Register	8
Abb. 4: Menüleiste	9
Abb. 5: Steuerelemente	9
Abb. 6: Code-Fenster mit Breakpoints	10
Abb. 7: PC Call Stack	11
Abb. 8: Laufzeit	11
Abb. 9: Clock Speed	12
Abb. 10: Klasse PSRegister	13
Abb. 11: Klasse PSRegisters	14
Abb. 12: Flowchart PIC Simulation	15
Abb. 13: Opcode mit Instruktion vergleichen	16
Abb. 14: Funktion des Befehls CLRWDT	17
Abb. 15: DECFSZ	18
Abb. 16: BTFSC	19
Ahh 17: XORI W	20



1 Vorwort

Im Studienfach Systemnahe Programmierung im 4. Semester soll durch die Programmierung eines PIC 16F84¹ Microcontrollers die Funktionsweise und der Aufbau eines Microcontrollers vertieft werden. Das Verhalten eines realen PIC Microcontrollers soll möglichst genau nachgebildet werden. Um dies zu ermöglichen wird das Datenblatt des PIC 16F84 Microcontrollers verwendet.

In dieser Dokumentation wird die Benutzeroberfläche und die Programmstruktur der Simulationssoftware beschrieben.

¹ siehe Datenblatt 30430D



2 Simulation

Eine Simulation ist ein Verfahren zur Nachbildung von realen oder gedachten Systemen. Dafür wird ein Modell/Simulator entwickelt, der die wichtigsten Merkmale und Funktionen das zu simulierenden Systems darstellt. So können bei der Simulation an dem Modell Experimente durchgeführt werden, um Erkenntnisse über das reale System zu gewinnen.

Im Falle der PIC 16F84 Microcontroller Simulation wird eine Software mit einer graphischen Benutzeroberfläche entwickelt. Das Datenblatt des realen PIC 16F84 Microcontrollers dient zur möglichst genauen Implementierung der einzelnen Funktionen des Microcontrollers.

Im Folgenden sind einige Vor- und Nachteile einer Simulation erläutert:

Vorteile:

- Kostengünstig, da keine Hardware bereitgestellt werden muss.
- Das Laden eines neuen Assemblerprogramms gestaltet sich softwareseitig einfach und schnell, während es auf der Hardware einen Mehraufwand bedeutet.
- Das Problem mit beschädigter oder fehlerhafter Hardware kann nicht auftreten, da alles auf Software basiert.
- Die Zwischenergebnisse können auf einer graphischen Benutzeroberfläche übersichtlicher dargestellt werden. Fehler können somit besser erkannt werden.

Nachteile:

- Eine Simulation kann zu einem verfälschten Ergebnis führen wenn die Software nicht richtig implementiert worden ist.
- Das Implementieren einer Simulation wird bei komplexer Hardware Zeit- und Kostenaufwändiger. Dabei steigt auch die Wahrscheinlichkeit Fehlverhaltens eines Simulators.



Programmiersprache und Benutzeroberfläche

Die graphische Benutzeroberfläche wird auf dem Betriebssystem OSX 10.9, mit der Entwicklungsumgebung Xcode 5.1.1 entwickelt.

Als Programmiersprache wird Objective-C verwendet. Objective-C ist eine objektorientierte Sprache und eine Erweiterung der Programmiersprache C.

Des Weiteren ist Objective-C die primäre Sprache von Cocoa (Mac OS X), die für die Erstellung von Anwendungen für Mac OS X und iOS verwendet.

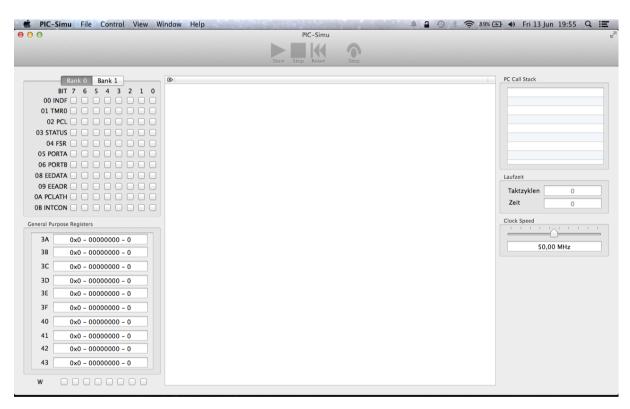


Abb. 1: PIC Simu GUI

Die GUI besteht aus vielen wichtigen Elementen die in Gruppen zusammengefasst eine bestimmte Funktion des Microcontrollers simulieren:



3.1 Register

BIT 0 1 2 3 4 5 6 7	BIT 0 1 2 3 4 5 6 7
011 0 1 2 3 4 3 0 7	BIT 0 1 2 3 4 5 6 7
00 INDF	80 INDF 🗌 🗎 🗎 🗎 🗎
01 TMR0	81 OPTION
02 PCL	82 PCL 🗌 🗎 🗎 🗎 🗎
03 STATUS 🗌 🗎 🗎 🗎 🗎	83 STATUS 🗌 🗎 🗎 🗎 🗎
04 FSR	84 FSR 🗌 🗎 🗎 🗎 🗎
05 PORTA	85 TRISA 🗌 🗎 🗎 🗎 🗎
06 PORTB	86 TRISB
08 EEDATA	88 EECON1
09 EEADR	89 EECON2
0A PCLATH	0A PCLATH O O O O O
0B INTCON	0B INTCON

Abb. 2: Bank 1 und Bank 2

Die Special-Function-Register des Microcontrollers PIC1684 sind in zwei Tabs, Bank 0 und Bank 1 untergebracht. Die einzelnen Bits der Register können durch klicken in den entsprechenden Checkboxes gesetzt oder gelöscht werden.



3.2 General Purpose Register

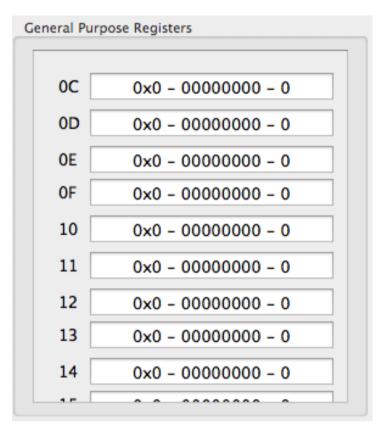


Abb. 3: General Purpose Register

Die General Purpose Register werden in einer Tabelle dargestellt, deren Werte in Hexadezimal -, Binär- und Dezimaldarstellung angezeigt werden.



3.4 Menüleiste

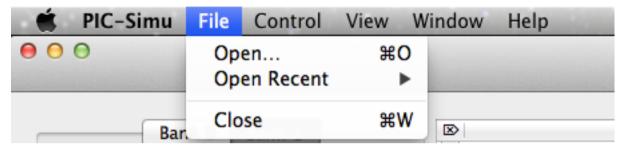


Abb. 4: Menüleiste

Eine Assembler Datei kann aus der Menüleiste mit einem Klick auf "Open" oder mit dem Tastaturkürzel "Cmd-O" geöffnet werden. Des Weiteren befinden sich in der Funktionen zur Anpassung von Programmfenster Menüleiste die Steuerungsbuttons, die im Folgenden beschrieben werden.

3.5 Buttons



Abb. 5: Steuerelemente

Die Buttons werden für die Steuerung der Simulation benötigt. Die Funktionalitäten beinhalten starten, stoppen, resetten einer Simulation. Mit dem Button "Step" kann die geöffnete Assembler Datei manuell, Schritt für Schritt abgearbeitet werden.



3.6 Code-Fenster mit Breakpoints

8	
00019	fsr equ 04h
00020	ra equ 05h
00021	rb equ 06h
00022	count equ Och
00023	count equiven
	Definition des December
	;Definition des Prozessors
	device 16F84
00026	;Festlegen des Codebeginns
00027	org 0
00028 start	
0000 2817 00029	goto main ;Unterprogramme überspringen
00030	;***** Hier liegen die gesamten Unterprogramme
00031	;der Speicherbereich 10h bis 1fh wird mit 00h bis
00032 filling	
0001 3010 00033	movlw 16 ;Schleifenzähler
0002 008C 00034	movwf count
0003 3010 00035	movlw 10h ;Startzeiger initialisieren
☑ 0004 0084 00036	movwf fsr ;Zeiger ins FSR
0005 0100 00037	clrw
00038 loop1	
0006 0080 00039	movwf indirect ;Wert indirekt abspeichern
0007 0A84 00040	incf fsr ;Zeiger erhöhen
0008 3E01 00041	addlw 1 ;W-Register erhöhen (es gibt…
0009 0B8C 00042	decfsz count ;Schleifenzähler erniedrigen
000A 2806 00043	goto loop1 ;wiederholen bis F08 auf 0 ist
000B 3400 00044	retlw 0
00045	;Es wird die Summe aus den Inhalten von 10H bis 1
00046	;(Quersumme, wird oft als einfache Prüfsumme verw…
00047 qsumme	
000C 3010 00048	movlw 10h ;Schleifenzähler initialisieren
000D 008C 00049	movwf count
000E 0084 00050	movwf fsr ;Startzeiger initialsieren
000F 0100 00051	clrw ;Summenregister löschen
00052 loop2	
0010 0700 00053	addwf indirect,w ;Speicherinhalt zu W addieren
0011 0001 00051	inat for

Abb. 6: Code-Fenster mit Breakpoints

Das Code-Fenster ist beim Start des Programms leer. Über der Menü-Leiste können die LST-Files eingelesen werden. Die Breakpoints können durch Klicken auf die Checkboxes erstellt werden.



3.7 PC Call Stack

PC Call Sta	ck		
23			

Abb. 7: PC Call Stack

3.8 Laufzeit

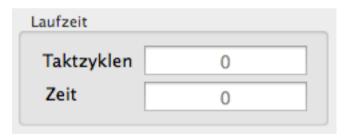


Abb. 8: Laufzeit

In den Feldern Taktzyklen und Zeit wird angezeigt, wie viele Taktzyklen bzw. wie viel Zeit eine Simulation braucht. Beides wird während der Simulation aufgezählt und in den Feldern angezeigt.



3.9 Clock Speed

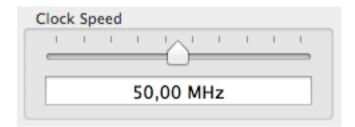


Abb. 9: Clock Speed

Über einen Schieberegler kann man die Quarzfrequenz einstellen. Die kleinste einstellbare Frequenz ist 1 MHz und die größte 100 MHz.



4 Programmstruktur und wichtige Funktionen

4.1 Klassen

PSRegister
 (void)setRegisterValue: (uint8_t)decimalNumber; (uint8_t)registerValue; (BOOL)bitValueForBit:(uint8_t)bit; (void)setBitValueTo: (BOOL)newValue forBit: (uint8_t)bitAddress; init;

Abb. 10: Klasse PSRegister

In der PSRegister-Klasse wird der Aufbau eines einzelnen Registers beschrieben. Der Wert des Registers wird in 8 BOOL-Werten gespeichert, die die einzelnen Bits repräsentieren. Zum einfachen Zugriff auf die Werte gibt es Methoden, die es erlauben, einzelne Bits zu lesen und zu schreiben (bitValueForBit, setBitValueTo). Mit weiteren Methoden ist es möglich, den Wert des Registers auf einen bestimmten Wert zu setzen (setRegisterValue, registerValue). Die dafür benötigte Belegung der Bits wird in der Methode berechnet.



PSRegisters

- (PSRegister *)registerforAddress: (uint8_t)registerAddress;
- (uint16_t)pc;
- (void)setPc:(uint16_t)newPc;
- (void)incrementPc;
- (void)incrementTmr;
- (BOOL)checkTmrInt;
- (BOOL)checkrb0Int;
- (BOOL)checkportblnt;
- (void)resetOldRb0;
- (void)resetTmrCounter;

Abb. 11: Klasse PSRegisters

Die PSRegisters-Klasse enthält die gesammelten Register, die im Simulator vorhanden sind.

Dazu sind Methoden vorhanden um auf ein PSRegister-Objekt mit einer bestimmten Adresse zuzugreifen und verschiedene Methoden, die für mehrere Funktionen genutzt werden, die im Folgenden beschrieben werden.



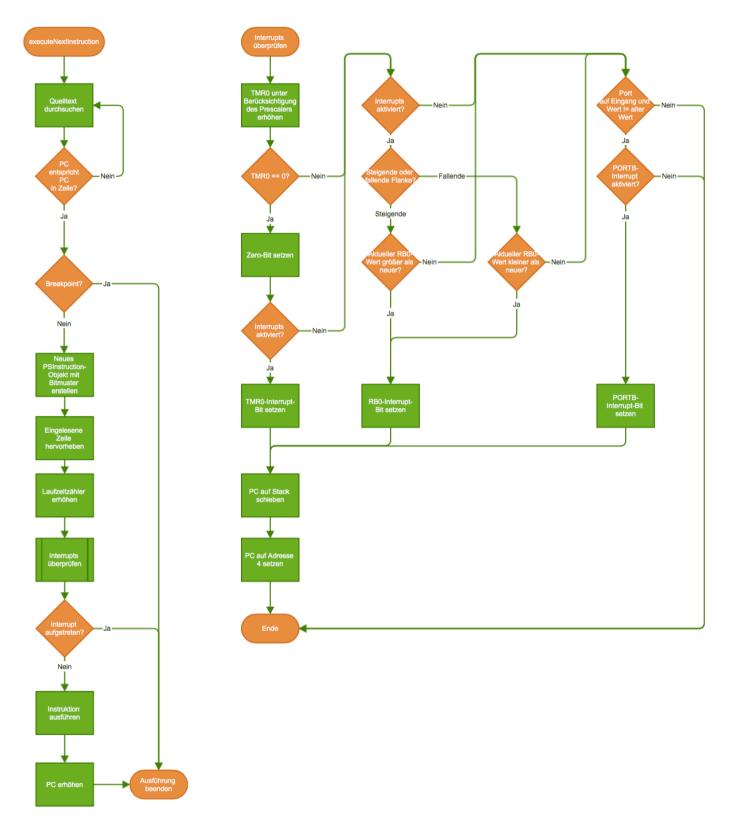


Abb. 12: Flowchart PIC Simulation



4.2 Interrupts

Die einzelnen Interrupts werden hintereinander überprüft. Bei Vorhandensein wird das entsprechende Bit gesetzt und der Programmzähler auf den Wert 4 gesetzt. Der genaue Ablauf lässt sich dem Flowchart (siehe Abb. 12) entnehmen.

4.3 TRIS-Register

Die TRIS-Register werden unter anderem bei der Interruptüberprüfung genutzt, da der PORTB-Interrupt nur auf einem Port auftreten kann, der auch auf Ausgang geschaltet ist.

4.4 Befehlsgruppen

Für den Microcontroller PIC16F84 gibt es drei Arten von Befehlen die sich im 14-Bit langen Opcode voneinander unterscheiden. Alle Befehlsfunktionen werden in der Klasse PSInstruction implementiert. In der Klasse werden zuerst die einzelnen Bitfelder der Instruktion gelesen. Danach wird die gelesene Instruktion mit dem Opcode des jeweiligen Befehls verglichen und bei Übereinstimmung den dazugehörigen Namen des Befehls übergeben:

```
if (instructionBinary == 0b000000001100100) { //CLRWDT
    self.instruction = @"CLRWDT";
    return self;
}
```

Abb. 13: Opcode mit Instruktion vergleichen

Die zugewiesenen Namen werden dann benutzt, um die eigentlichen Funktionen zu implementieren die das Verhalten der einzelnen Befehle simulieren:



```
if ([self.instruction isEqualToString:@"CLRWDT"]) {
    pic.wdt = 0b00000000;
    return;
}
```

Abb. 14: Funktion des Befehls CLRWDT

In Abb. 14 wird als Beispiel der Wert des Watchdog Timers auf 0 gesetzt wenn der String "CLRWDT" entspricht.

Im Folgenden werden die einzelnen Befehlsgruppen mithilfe jeweils einer Beispielsfunktion beschrieben:

4.4.1 Byte-Orientierte-Befehle

DECFSZ: Decrement f, Skip if 0.

DECFSZ verringert den Wert aus der Speicherzelle f um 1. Falls das Ergebnis 0 ergibt, dann wird der nachfolgende Befehl ignoriert.

Genauso wird auch die Funktion im Code implementiert. Der Wert aus der Speicherzelle f wird mit dem Dekrement Operator um 1 verringert. Danach wird in einer if-Anweisung geprüft, ob das Ergebnis 0 oder ungleich 0 ist. Bei 0 wird der Programmzähler um 1 erhöht und somit die nächste Zeile im Assembler-Code übersprungen (=> NOP) ansonsten soll die nächste Zeile ausgeführt werden.



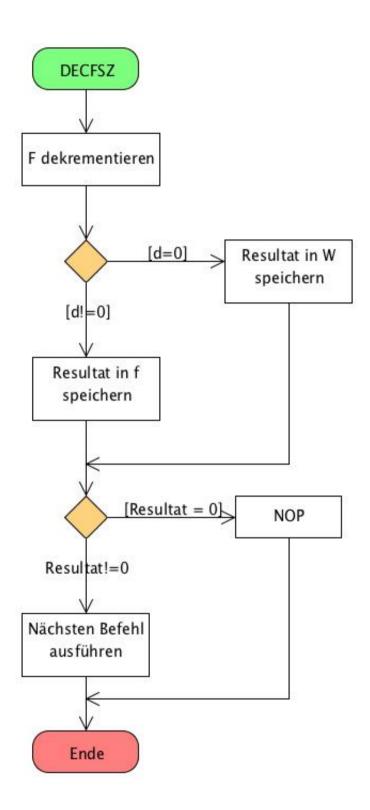


Abb. 15: DECFSZ



4.4.2 Bit-Orientierte-Befehle

BTFSC: Bit Test File, Skip if Clear

Der Befehl BTFSC prüft, ob ein Bit b, im File-Register f gesetzt ist. Wenn ja wird der direkt folgende Befehl ausgeführt. Ist abgefragtes Bit im File-Register jedoch nicht gesetzt, wird er übersprungen.

Im Source-Code wird der Programmzähler erhöht, wenn das Bit nicht gesetzt ist. Dadurch wird die nächste Zeile im Assembler-Code übersprungen.

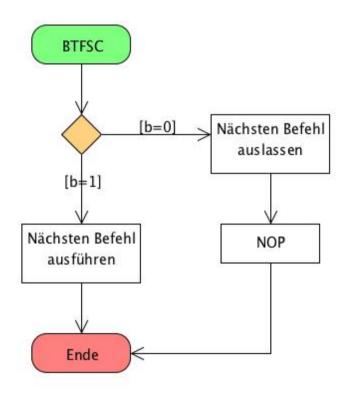


Abb. 16: BTFSC



4.4.3 Literal-Orientierte-Befehle

XORLW: Exclusive OR literal with W

XORLW verknüft W und eine Zahl mit der Exclusiv-ODER-Funktion. Im Code wird dies mit dem Caret-Zeichen <^> ermöglicht.

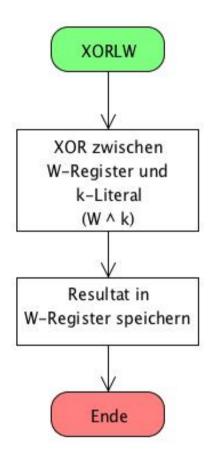


Abb. 17: XORLW



5 Fazit

Die in diesem Projekt zur Umsetzung benötigten Kenntnisse erstreckten sich über ein weitläufiges Feld an Informationen, die wir bereits in früheren Vorlesungen erlernt hatten. Vor allem Vorkenntnisse aus den Fächern Digitaltechnik, Rechnertechnik I und Software-Engineering I und II sind mit in dieses Projekt eingeflossen. Dies bot die Möglichkeit Erlerntes anzuwenden und umzusetzen, um zugleich Wissen zu vertiefen, und die Erfahrung zu machen, fächerübergreifend zu arbeiten.

Der Simulator ermöglicht das Testen eines Assemblerprogramms. Dabei können die Inhalte verschiedener Register angezeigt werden. Des Weiteren wird der Inhalt des Arbeitsregisters und des Stacks sowie der Laufzeitzähler visualisiert. Mit Hilfe von Breakpoints lässt sich der Programmablauf an einer beliebigen Stelle stoppen und somit können die Registerwerte in Ruhe ausgelesen werden.

Es bleiben jedoch noch Verbesserungsmöglichkeiten offen. So kann zum Beispiel noch das EEPROM oder die Hardwareansteuerung implementiert werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Programmierung des PIC Simulators uns die Hardware und die Funktionen des Controllers näher gebracht hat. Die gewählte Programmiersprache Objective-C und die Entwicklungsumgebung Xcode haben wir dadurch wesentlich besser kennengelernt was bei zukünftigen Projekten und Studienarbeiten die Einarbeitungszeit drastisch reduziert.